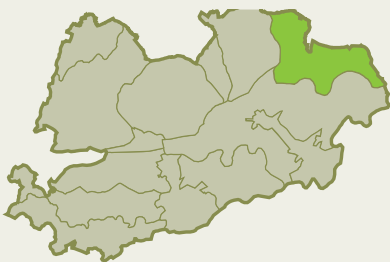






# Der Waldbogen von Kelmis

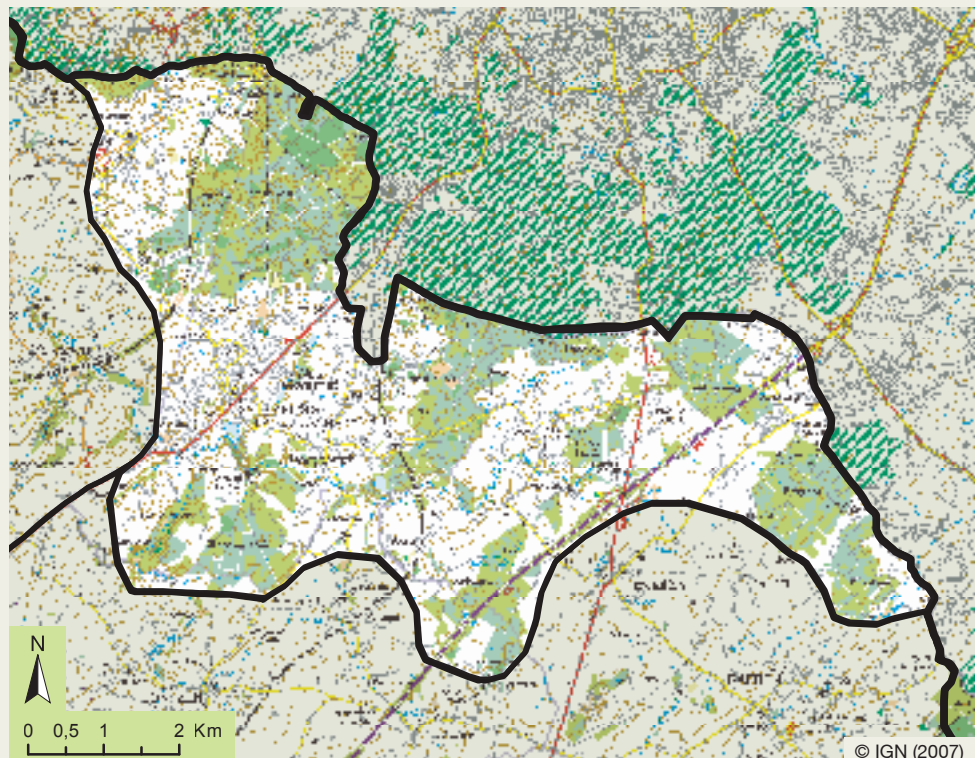


<b>Gesamtfläche des Gebietes (ha)<sup>1</sup></b>	<b>4267</b>
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	1735
Ackerland (%)	3
Weideland (%)	96
Ertragreiche Obstgärten (%)	1
Waldflächen (ha)	1531
<b>Einwohner (2003)<sup>2</sup></b>	<b>16377</b>

Quelle: gescannte Karte des IGN  
(Maßstab 1:50.000)

<sup>1</sup> Schätzung auf Grundlage der von der Direction Générale de l'Agriculture (Ministère de la Région wallonne) vorgelegten und/oder verwalteten Daten.

<sup>2</sup> Schätzung auf Grundlage der Daten des INS (2003).



Wälder prägen diesen Landschaftsraum durch ihre außergewöhnliche Ausdehnung, die im Weser-Maas-Land einzigartig ist. Von Grünland dominierte Landwirtschaftsflächen wechseln sich mit einer erheblichen Urbanisierung ab, die sich um die Dorfkerne entwickelt hat. In den älteren Teilen ist diese Besiedlung von der Arbeiterschaft aus dem örtlichen Bergbau geprägt, während die neueren Siedlungen, die sich vor allem in der Nähe zur Agglomeration Aachen bündeln eher Stadtrandcharakter haben. Im landwirtschaftlichen Raum findet man noch ein altes, sehr schwach ausgeprägtes Streusiedlungsmuster.





Das von Weideland geprägte Plateau des Weser-Maas-Landes verliert hier sein typisches Aussehen: Seine häufig ungünstigen physischen Bedingungen führen zu erheblicher Bewaldungen, während die Bevölkerungsdichte zunimmt.

Der Oberlauf der Göhl und ihre rechten Nebenflüsse haben ein recht UNRUHIGES GELÄNDE geschaffen, dessen Kammhänge sich nach Norden zum Unterlauf hin verstärken. Zwischen den höchsten und tiefsten Punkten des Gebietes lassen sich Höhenunterschiede von 120 m messen. Die Erosion des Flusses hat unterschiedliche Felstypen freigelegt, die Böden mit unterschiedlicher Eignung geschaffen haben: Kiesböden (Feuerstein) auf den Anhöhen, Tonböden im Norden um Gemmenich herum, dann Sand-Lehmböden und schließlich Lehm-Kiesböden in den am tiefsten liegenden Bereichen.

Die sich mosaikartig aus Laub- und Nadelbäumen zusammensetzenden AUFFORSTUNGEN nehmen die am wenigsten für Ackerbau geeigneten Böden ein, insbesondere an den hohen Reliefpunkten, aber mitunter auch tonige Gebiete wie im Falle des Waldes von Eynenberg, der ein Rest des alten Lehensgutes gleichen Namens ist. Die diversen Massive häufen die WALDRÄNDER und Waldhorizonte in den Landschaften so sehr, dass die visuelle Präsenz dieser Bewaldungen von außerordentlicher Bedeutung ist.

Mit ihren kurzen und engen Ausblicken steht die Waldlandschaft im Gegensatz zur durch landwirtschaftliche Räume geschaffenen Landschaft mit ihren weiten Ausblicken, die aber immer von Waldsilhouetten geprägt sind.

Die Landwirtschaftsfläche besteht aus großen, von niedrigen Hecken umschlossenen Parzellen; Ackerflächen sind selten. Das Streusiedlungsmuster weist nur eine sehr geringe Dichte auf.

Dennoch ist die BESIEDLUNG in diesem Gebiet sehr INTENSIV, die historischen Dorfkerne (Gemmenich, Kelmis, Neu-Moresnet, Hergenrath, Hauset) haben sich in den letzten Jahrzehnten stark erweitert.

KELMIS stellt einen Sonderfall dar: Die Zinkindustrie, die in dem Gebiet ein bedeutendes Vorkommen ausbeutete, stand am Beginn der Bildung des während eines Jahrhunderts bestehenden Neutral-Moresnet, ein als Kondominium von Preußen und den Niederlanden gemeinsam verwaltetes Gebiet von 3,4 km<sup>2</sup>. Dieser territoriale Sonderstatus rief auf lokaler Ebene eine regelrechte Bevölkerungsexplosion hervor: Innerhalb von 40 Jahren, von 1816 bis 1855 verzehnfachte sich die Bevölkerung. Die heutige Gemeindegrenze zwischen Plombières und Kelmis folgt der alten Westgrenze von Neutral-Moresnet, während die Nationalstraße 3 die Südgrenze bildete. Die starke Besiedlung dieses Gebietes ist in der heutigen Landschaft immer noch zu beobachten.

Der Rückzug der Zinkindustrie erwies sich nicht als fatal: Kelmis ist es gelungen, sich in ein Handelzentrum zu verwandeln und sich noch erheblich weiter zu entwickeln, vor allem dank der Nationalstraße 3, die eine rasche Verbindung nach Aachen gewährleistet.

Durch seine GRENZNAHE LAGE ist das Gebiet wegen des Aufeinandertreffens unterschiedlicher Raumordnungsvorschriften und Grundstückspreise einem starken Druck durch Wohnbebauung ausgesetzt, für die im Raumordnungsplan weiterhin große Flächen vorgesehen sind.

Obwohl zwei Nationalstraßen, die Autobahn sowie die Eisenbahn die Landschaften dieses Gebietes durchqueren, wird es dadurch kaum geprägt: Die Bauwerke sind unaufdringlich genug, um die Verkehrswege fast unbemerkt zu lassen.

Derzeit zeigt der Landschaftsraum gegensätzliche Landschaften, teilweise mit städtischer Morphologie, teilweise mit ausgedehnter Bewaldung, teilweise immer noch mit Weideflächen in einer Landschaft, die man zu Unrecht „traditionell“ nennen würde.

Das „Dreiländereck“ auf dem bewaldeten Vaalserberg, an dem die belgische, deutsche und niederländische Grenze aufeinandertreffen, tritt in der Landschaft durch den Baudouinturm hervor, der einen Panoramablick über die gesamte Grenzregion bietet.



Wälder bedecken etwa ein Drittel des Landschaftsraums und verteilen sich über mehrere Massive. Sie begrenzen häufig die Aussichten und bilden einen Großteil der sichtbaren Horizonte.



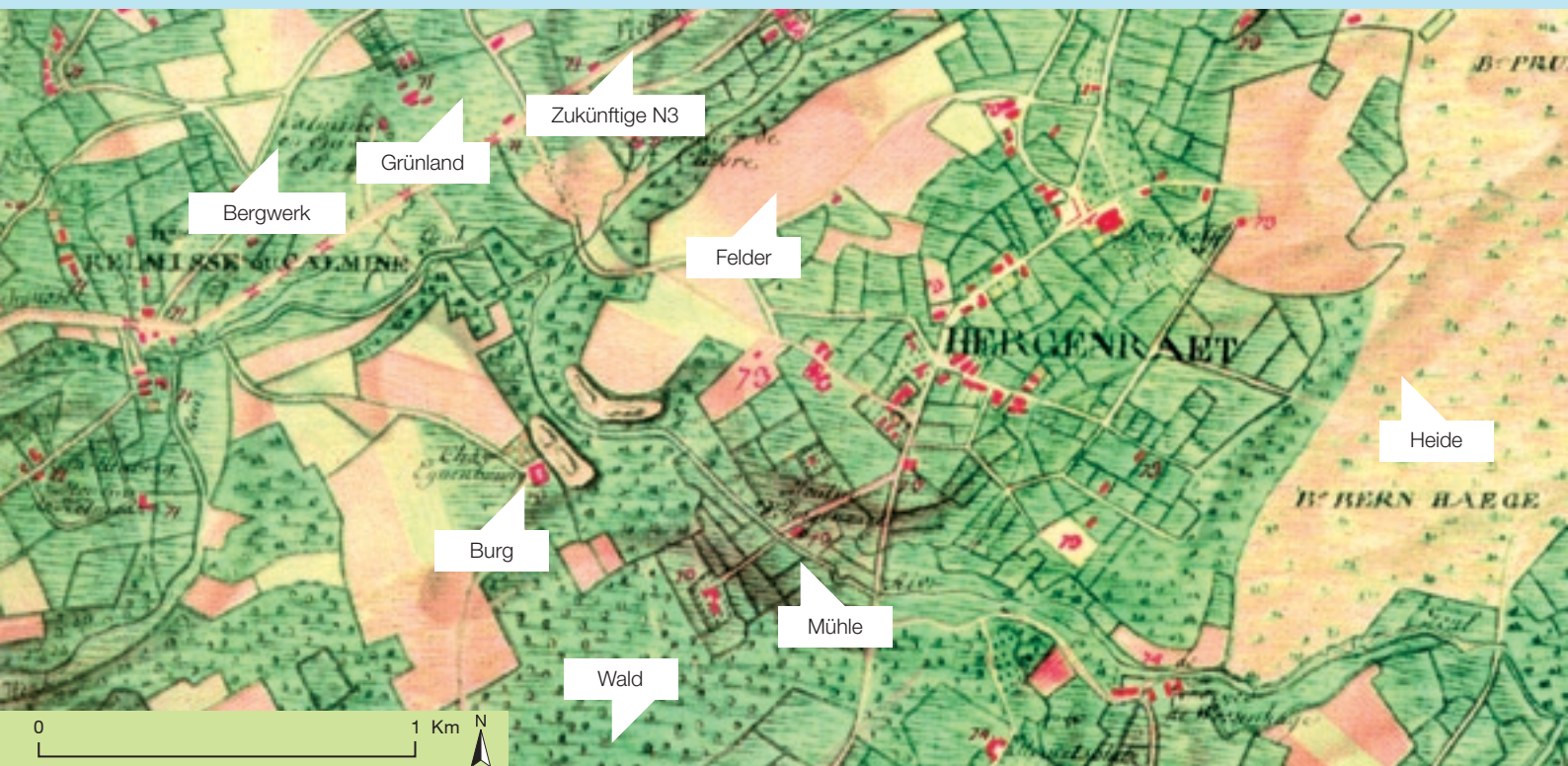
Ihre Standorte richten sich im Wesentlichen nach den mageren Bodenbedingungen und den abweisenden topographischen Merkmalen, den gelegentlich steilen Kämmen. Mit ihrer gemischten Zusammensetzung verleihen sie der Landschaft saisonbedingte Abwechslung.



Zwischen den Wäldern dominiert Grünland die landwirtschaftlich genutzte Fläche. Ein sehr schwach ausgebildetes Muster verstreuter Bauten ist immer sichtbar. Hecken sind noch vorhanden, häufig jedoch sehr niedrig geschnitten.



Die Verbindung von Grünland und Wald ist bereits auf der Karte von Ferraris sichtbar. Die teilweise abgeholzten Wälder wurden häufig besiedelt. Waren es im 18. Jahrhundert Laubwälder, so wurden sie ab Ende des 19. Jahrhunderts teilweise durch Nadelbäume ersetzt. Die Heckenlandschaftszonen wechselten sich mit Feldern und zahlreichen Wäldern und Heidekraut ab. Die wenigen Felder sind verschwunden, sie wurden zunächst in Weideland umgewandelt und später bebaut. Schließlich sind auch die wenigen sehr seltenen Obstgärten des 18. Jahrhunderts verschwunden. *Quelle: Auszüge der Karte des Kabinetts des österreichischen Niederlande, Ferraris-Karte (1777), Gemeindegeld Belgien (1965).*



1955 kann man bereits gut entwickelten Nadelwald (Kiefern auf Sandboden) beobachten, wie hier bei Hauset.

*Foto: J. de Froimont.*



Mit seinen schnurgerade geschnittenen Hecken macht der landwirtschaftliche Raum einen gepflegten Eindruck. Die alten, im Grünland allein stehenden Gehöfte werden oft renoviert und als Wohngebäude genutzt.



Die Göhl durchquert den Landschaftsraum in Ost-West-Richtung. Auf ihrem Weg fließt sie durch landwirtschaftliche Nutzflächen, häufig gesäumt von einer Ufergalerie oder Waldgebieten. Nahe der Eyneburg ist ihr Einschnitt in das Relief ausgeprägter und legt schöne Felsformationen frei. Die Göhl und ihre Nebenflüsse haben seit dem 15. Jahrhundert als Energiequelle zur wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen, indem sie viele Mühlen antrieben; abgesehen von einer Filzfabrik nahe der deutschen Grenze sind davon außer den Ortsnamen keine Spuren geblieben.



In Kelmis wird der Tüljebach kurz vor seiner Mündung in die Göhl von einem 300 m langen Erdwall zum fast fünf Hektar großen Kasinoweier aufgestaut. Dieser wurde 1861 als Reservoir angelegt, um genügend Wasser für die Wäsche der Galmeierze verfügbar zu haben. Im Westen grenzt der Weiher an die Halden mit den Rückständen aus der Erzwäsche, auf denen sich eine ganz besondere Flora angesiedelt hat. Dem biologischen und historischen Interesse der Orte trägt ihre Klassifizierung als Schutzgebiet Rechnung.







Ein Großteil des nicht bewaldeten Raums ist bebaut. Die Siedlungen haben sich zunächst im Zusammenhang mit der Industrialisierung der Region Kelmis entwickelt, später dann durch den von Aachen ausgehenden Verstärkerdruck.

Die verschiedenen historischen Kerne des Landschaftsraums (Hauset, Kelmis, Hergenth, Gemmenich, Chapelle, Neu-Moresnet) sind heute von einem neuen, stark entwickelten Netz aus Wohnhäusern eingeschlossen, in dem man zuweilen noch renovierte alte Hofgebäude findet.





In der Nachkriegszeit hat die Besiedlung neue, dicht bevölkerte Räume geschaffen, deren Erscheinungsbild häufig dem eines Stadtrandgebietes ähnelt, besonders in Kelmis.



Weiter entfernt von den Siedlungskernen, oft sogar in ausgesprochen isolierter Lage, findet man für die letzten Jahrzehnte typische kleine Siedlungen. Sie breiten sich häufig vor einem bewaldeten Hintergrund aus, der ihre Akzeptanz in der Landschaft unterstützt. In ihrer Umgebung findet sich immer von beschnittenen Hecken umgebenes Grünland.



Auf der belgischen Seite der deutschen Grenze ist dieser landwirtschaftliche Raum bereits von bebauten Streifen umgeben. Der Raumordnungsplan hat diesen nahezu eingeschlossenen Raum für die Besiedlung reserviert. Wegen der großen Nachfrage ist es wahrscheinlich, dass dieses Grünland bald bebaut wird. Im gesamten Landschaftsraum gibt es viele weitere bebaubare Gebiete.





Die neuen Industriegebäude, die durch ihre Größe leicht zu erkennen sind, nehmen relativ wenig Raum ein und sind allgemein betrachtet in der Landschaft wenig präsent. Zu ihrer landschaftlichen Integration werden kaum Maßnahmen ergriffen.



Die Eyneburg ist im Weser-Maas-Land eines der wenigen Beispiele für eine Burg auf einer Anhöhe, die den Fluss beherrscht.



Der Weg im Talgrund beeindruckt durch die charakteristischen tiefen Einschnitte sowie durch seine bewaldeten Hänge.



In dem Gebiet gibt es zahlreiche Verkehrsinfrastrukturen, die die Landschaft jedoch nur punktuell prägen. Vor allem die Eisenbahnlinie fällt durch Ingenieurbauten auf, die sie für die Durchquerung des Reliefs benötigt.



## Aussichten vom Baudouinturm am Dreiländereck

Von seiner 50 m über dem Boden gelegenen Panoramaterrasse aus bietet der Baudouinturm (322,5 m über NN) einen Ausblick auf die recht unterscheidenden Landschaften: Wälder, ländliche Räume und verstädterte Gebiete. Manche gesellschaftlichen Entscheidungen, wie der Rückgriff auf erneuerbare Energien, drücken der Landschaft ihren Stempel auf, wie z. B. die Windkraftanlagen. Über eine Million Besucher erleben jedes Jahr diesen Rundumblick.





## Herausforderungen

- ▶ Mit ihren sich mosaikartig abwechselnden Wäldern, ihren Weiden und bebauten Flächen zeigt die Landschaft des Waldbogens von Kelmis zweifellos einen ausgeprägten Charakter. Bedingt durch die Lage in der Peripherie von Aachen übt die Wohnraumwirtschaft einen starken Druck aus, der kurz- oder mittelfristig noch eine Reihe der im Raumordnungsplan ausgewiesenen Baugebiete beanspruchen wird.
- ▶ Die Siedlungsentwicklung und besonders die Verbreitung von Einfamilienhäusern und Parzellierung hat im Siedlungsbereich zu einer beachtlichen Heterogenität geführt.
- ▶ Die Pflege des Waldbestands und seiner Ränder sowie die Art seiner Bewirtschaftung haben in diesem Landschaftsraum große Bedeutung für die Landschaftsqualität und die visuellen Horizonte sowie für die Integration des bedeutenden Siedlungsgefüges.

## Ziele der Landschaftsgestaltung

1. Gestaltung des Zusammenspiels von Bauten, Grünland und Wald, um die landschaftlichen Besonderheiten des Gebietes zu bewahren.	PFLEGE
2. Stärkung der landschaftlichen Kohärenz der Siedlungszonen	ENTWICKLUNG

## Vorgehensweisen

- ▶ Zurückhaltende Erschließung der Baugebiete, dabei Bauphasenplanung über den gesamten Landschaftsraum hinweg.
- ▶ Abstimmung mit den Förstern, um Richtungen für eine aufwertende Pflege des landschaftlichen Potenzials des Baumbestands zu weisen: Pflege der Kammbewaldungen, die für die Anlage und den Schutz von Waldrändern bürgt, Organisation von Rodungen mit Rücksicht auf die Landschaft und den Erhalt der Bewaldung um bestimmte Siedlungsgebiete herum.
- ▶ Unterstützung der Landwirte bei Erhalt oder Ausbau von Heckenlandschaftsräumen, die den „Hintergrund“ der Landschaft bilden und ihre Einheit unterstützen.
- ▶ Definition einiger Interventionsprinzipien bezüglich des Bestands durch Eingriffe in die Flächennetze zur Verstärkung der Kohärenz des Siedlungsbereiches.